Dr. Steffen M. Diebold

Political correctness und *Gendersprache* in Medien und Wissenschaft

Ein Impulsbeitrag

Der Konformitätsdruck einer zunehmend aggressiveren *cancel culture*[1] zeigt allmählich Wirkung: *Kritische Köpfe* aus vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Publizistik, Literatur, Kunst oder Wissenschaft, werden nur selten noch zu größeren Veranstaltungen, TV-Auftritten oder Talkshows geladen, terminierte Lesungen, Seminare oder Vorträge unter fadenscheinigen Begründungen abgesagt,[2] Redner mitunter von organisierten Gruppen niedergebrüllt und kontroverse Positionen verunglimpft oder als *fragwürdig* gebrandmarkt.[3] Sogar Forderungen nach Entfernung unliebsamer Literatur aus Bibliotheken wurden laut.[4] (Kinder- und Jugend-) Bücher werden ohne Genehmigung des Autors im Sinne einer minderheits-, identitäts- oder genderpolitischen Agenda nachträglich verändert oder Texten ohne Erlaubnis der Verfasser sogenannte *Triggerwarnungen* beigefügt.[5] Persönliche Diskreditierungen (*Alter weißer Mann*) anstelle stichhaltiger Argumente, etc., häufen sich.[6] Dies sind jedoch weder Zeichen von Fortschritt noch von Gleichberechtigung.

Der *Öffentliche Diskursraum* erfährt eine gefährliche *Verengung*.[7] Die *Schere in den Köpfen*, die Furcht vor dem *Applaus der falschen Seite*: Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur, Politik oder Verwaltung überlegen sich heute zweimal, ob sie die (tatsächlichen) Ursachen zahlreicher Mißstände beim Namen nennen (können) – oder medial dann dafür gesteinigt werden.[8] Argumente und Ansichten, die einer (vermeintlich) *progressiven* Geisteshaltung und dem propagierten Trend nicht entsprechen, finden kaum noch ein Forum. Sie werden in publizistische Nischen abgedrängt. Zur prominenten Sendezeit, in reichweitenstarken *Leitmedien* und auf vielen digitalen Plattformen finden sie kein Gehör mehr. Dort gewinnt ein zunehmend unkritischer und ideologisch gefärbter Tendenzjournalismus an Terrain.[9] So sind zwar *alle* Meinungen *frei*. Doch von *medialer Chancengleichheit* der vom *Mainstream* abweichenden Debattenbeiträge[10] kann *de facto* keine Rede mehr sein!

Auch Freiheit und Qualität der *Wissenschaft* werden systematisch untergraben.[11] Die Abhängigkeiten im Forschungs- und Lehrbetrieb sind gewaltig. Der akademische Nachwuchs ist durch keine Gewerkschaft vertreten, aber Zeitverträgen, ausstehenden Prüfungen und karrierebeeinflussenden Netzwerken der Etablierten ausgesetzt. Aus Sorge vor drohendem Notenabzug,[12] sozialer Ächtung oder moralischer Disqualifizierung wagen es viele Studenten (m/w) daher selbst im akademischen Umfeld nicht mehr, ihre Ansichten offen zu äußern.[13] Unzählige Absolventen schwimmen Semester für Semester mit dem Strom und *gendern,* oft entgegen eigener Überzeugung, ihre Bachelor- oder Masterarbeiten – die *dadurch* freilich *in keinster Weise* an *wissenschaftlicher* Qualität gewinnen. Im Gegenteil: Grundlegende Erkenntnisse und Innovationen entstanden noch nie durch *Konformität*, sondern

durch kreative und originelle *Individuen*, die auch außerhalb konventioneller Bahnen denken können!

Der alternden Gesellschaft fehlen zehntausende (Natur-) Wissenschaftler, Ingenieure, Ärzte und andere qualifizierte Akademiker und Facharbeiter (m/w). Doch statt deren Gewinnung zu fördern geht der Dilettantismus sogenannter *gender studies* an den Hochschulen viral. Selbst absurdeste (aber linientreue Hoax-) Manuskripte passieren Gutachterverfahren von *Fachzeitschriften*. Auf solche Peinlichkeiten aufmerksam gemacht, mussten Herausgeber und Redaktion entsprechende Beiträge wieder zurückziehen.[14] Sieht so *wokeness* aus?

In eklatantem Widerspruch zur natürlichen Sprachentwicklung[15] soll Sprachwandel durch sanktionierte *Genderleitfäden* erzwungen werden.[16] Deren Begriffswolken wimmeln von *Bau-* oder *Gastarbeitenden*, *Vorständ-* oder *mündInnen, Gebär-* oder *Entbindenden Personen* und anderen Glottisschlag- oder Partizipialform-Marotten.[17] Das erschwert nicht nur die Lesbarkeit, sondern all jenen, für die das Deutsche nicht Muttersprache ist, auch den Spracherwerb und die Integration. Allen Regeln der Grammatik und Rechtschreibung zum Trotz[18] beteiligen sich an dieser *unsäglichen* (!) *Kampagne* auch öffentliche und staatliche Stellen (gebührenfinanzierter Rundfunk, kommunale Verwaltungen, etc.)![19] Auch zahlreiche private Unternehmen glauben, auf den Zug aufspringen zu müssen, um Image und Umsätze zu steigern und vom Trend profitieren zu können. Viele Publikationen und Journale veröffentlichen inzwischen nur noch, was explizit *durchgegendert* ist.[20] Selbst bei bester Qualität der eingereichten Arbeiten. Ein skandalöser Vorgang, der sich (eigentlich) selbst disqualifiziert und mit dem Begriff *Sprachpolizei* treffend bezeichnet ist. Was früher *Zensur* hieß, nennt sich bei so manchem Verlagslektorat heute *sensitivity reading*.[21]

Doch wenn anstelle kritischer Vernunft nun selbst in öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten ein *ideologisch* motivierter *Gendersprech* das Feld dominiert, weitgehend kenntnisfreie und realitätsferne VolkserzieherInnen[22] meinen, Sprache und Denken einer breiten Öffentlichkeit *lenken* zu müssen (*Framing*) und ansonsten an sozialen Symptomen kurieren, deren zugrundeliegende Krankheiten sie zuvor selbst verursachten, so ist das auf Dauer brandgefährlich und fatal! Wollen wir Freiheit, Demokratie und Rechtsstaat erhalten, müssen wir auf Fakten, Empirie und Kompetenz und nicht auf Pseudowissenschaften, Gesinnung und Mittelmaß setzen.[23] Denn sonst überrollen uns irgendwann Autoritäre Systeme!

[1] Münch, I. von, *Meinungsfreiheit gegen Political Correctness*, Berlin 2017; Traunmüller, R., *Ich kann Gottschalk nachvollziehen* (Interview), t-online.de, 27. 11. 2023; norberthaering.de/cancel-culture-dokumentation; van Lijnden, C., *Gendern verweigert, Kündigung erhalten,* welt.de, 6. 9. 2022; Hildebrandt, A., *Die Kastration des Humors*, cicero.de, 11. 2. 2020; cancelculture.de

[2] Coelln, C. von, *Hochschullehre zwischen Äußerungsfreiheit, Political Correctness und Mäßigungsgebot*, WissR 52, 3–26 (2019)

[3] So zitiert z.B. Wikipedia oft *Meinungen Dritter* und gibt diese als Beleg (für Tatsachen) aus, oder aber es wird darauf verwiesen, dass die fragliche Position in einem Medium erschienen sei, in dem schon andere als *umstritten* geltende oder zu verurteilende Ansichten publiziert wurden.

[4] Wurmitzer, M., *Shakespeare von Leselisten verbannen? Cancel-Culture an britischen Unis,* 23. 8. 2022, derstandard.at; *Cancel culture* gegen *Bücher* hatten wir in Deutschland schon einmal!

[5] spiegel.de/politik/deutschland/warum-kinderbuecher-politisch-korrekt-umgeschrieben-werden-a-878115.html, (Fleischhauer, J., *Auf dem Weg zur Trottelsprache*, 17. 1. 2013)

[6] Schweitzer, E.C., *Der Hass der politisch Korrekten*, cicero.de, 23. 12. 2019. Manche/r mag darauf setzen, dass sich das *Problem mit den* (angeblich) *Ewiggestrigen* biologisch erledigt?!

[7] Diplomatisch, doch zurecht: Abdel-Samad, H., *Aus Liebe zu Deutschland*, München, 2020

[8] Münch, I. von, *Gendersprache: Kampf oder Krampf?*, Berlin 2023; N.N., *Tagesschau-Sprecher Constantin Schreiber will sich nicht mehr zum Islam äußern*, tagesspiegel.de, 13. 9. 2023; zdf.de/kultur/kulturzeit/interview-dieter-nuhr-102.html

[9] netzwerkkrista.de/2023/10/12/die-staatsferne-der-presse

[10] Ackerman, E. et al., *Letter on Justice and Open Debate*, harpers.org, 7. 7. 2020; Zydatiss, K.

[11] Schulze-Eisentraut, H., et al., *Angriff auf die Wissenschaftsfreiheit. Wie die Cancel Culture den Fortschritt bedroht und was wir alle für eine freie Debattenkultur tun können*, München, 2022

[12] Gerny, D. *Notenabzug wegen Mangel an Wokeness? Wie sich die ZHAW mit ihrem Sprachleitfaden verrannt hat*, NZZ International, 23. 9. 2022, S. 24

[13] Kostner, S., *Disziplinieren statt Argumentieren – Zur Verhängung und Umsetzung intellektueller Lockdowns*, APuZ, 46/2021, S. 17-21; Revers, M., Traunmüller, R., *Is free Speech in Danger on University Campus? Some Preliminary Evidence from a Most Likely Case,* KZfSS 70, S. 471-497 (2020), unter: doi.org/10.1007/s11577-020-00713-z; netzwerk-wissenschaftsfreiheit.de

[14] Smith, M., RETRACTED: doi.org/10.1007/s12119-018-9536-0

[15] Trutkowski, E., Weiß, H., *Zeugen gesucht – Zur Geschichte des generischen Maskulinum*[s] *im Deutschen,* (Manuskript): ling.auf.net/lingbuzz/006520; dies., *Seit 1000 Jahren können Frauen auch Sünder, Richter und Freunde sein*, welt.de, 25. 4. 2022; Stathi, K., *Sprache hat nicht die Funktion, Gerechtigkeit abzubilden*, uni-muenster.de, 12. 9. 2022 (Interview)

[16] Eisenberg, P., *Weder geschlechtergerecht noch gendersensibel*, APuZ 5-7, 2022, S. 30-35; Krämer, W., *Mönchengladbach muss Genderleitfaden stoppen*, vds-ev.de, Dortmund, 2. 5. 2022

[17] merkur.de/tv/gebaerende-person-statt-mutter-die-gaga-sprache-der-tagesschau-92192904.html

[18] belleslettres.eu; linguistik-vs-gendern.de/pro-contra-argumente

[19] Payr, F., *Gendersender*, FAZ 284, 6. 12. 2022, S.15; Welches Demokratieverständnis offenbart sich, wenn repräsentative Umfragen regelmäßig belegen, dass weit über 70 % der Bevölkerung das Sprachgendern ablehnen – und es dennoch im (gebührenfinanzierten!) öffentlich-rechtlichen Rundfunk geradezu zwanghaft und penetrant praktiziert wird? Das Volk, in einer Demokratie immerhin der *Souverän*, braucht keine Belehrungen zum korrekten Gebrauch des Deutschen!

[20] Kubelik, T., *Das Missverständnis vom grammatikalischen Geschlecht*, Fazit Nr. 102, 25. 4. 2014

[21] Liehr, T., *Schreiben mit Kondom: Diversität, politische Korrektheit, Empfindlichkeitslesen und die Literatur*, literaturcafe.de, 14. 8. 2019

[22] Walter, B., *Gender-Terror: Die Erziehungsmaßnahmen der Sprachpolizisten nerven!*, 10. 5. 2023; Köpf, P., *Die Macht der Woken: Warum die Öffentlich-Rechtlichen wie Erziehungsanstalten wirken*, 11. 11. 2023, beide: berliner-zeitung.de; Schröder, T., *Entlarvende Innenansichten – Die Macht einer Minderheit beim Genderzwang*, welt.de, 19. 10. 2023

[23] Diebold, S. M. (2023), *Strukturelles Staatsversagen - Plädoyer für Kompetenz*, doi.org/10.5281/zenodo.8162629 / doi.org/10.15496/publikation-87321